

Julia Münch-Wirtz<sup>1</sup>

## Literatur als Element des Erinnerungslernens im Religionsunterricht

Obleich Literatur – insbesondere Jugendromane – sowohl in den Bildungsplänen als auch in der religionspädagogischen Reflexion<sup>2</sup> eher eine Randerscheinung darstellt, birgt sie großes Potenzial: Schüler\_innen wird die Möglichkeit eröffnet, verschiedene Haltungen, Sichtweisen und Standpunkte einzunehmen, sich mit einer oder mehreren Person(en) für eine gewisse Zeit zu identifizieren und für sich selbst neue Blickwinkel zu erproben. Auf diese Weise kann Literatur Begegnungen mit unterschiedlichsten Themen und Fragestellungen ermöglichen und ist m.E. auch für das Erinnern an den Holocaust bzw. das Erinnerungslernen geeignet.

Erinnerung und Erinnerungslernen, das im deutschen Sprachgebrauch meist eng mit der *Schoah* verbunden ist, hat stets drei Zeitdimensionen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Denn die Schüler\_innen sollen verstehen, was in der Vergangenheit passiert ist, die Verbindung zur Gegenwart herstellen, indem sie für »gegenwärtige Prozesse in Gesellschaft und Welt sensibilisiert werden«, und – auf die Zukunft gerichtet – »analoge Mechanismen der Demütigung, Ausgrenzung, des Hasses und der Gewalt zwischen Volksgruppen verstehen, kritisch bewerten und im Idealfall bekämpfen«<sup>3</sup>.

Anhand des Jugendromans *Der Mantel* von Brigitte Jünger soll im Folgenden skizziert werden, wie im Religionsunterricht Erinnerungslernen mit Hilfe von Literatur gelingen kann. Dabei erscheint vor allem der bereits erwähnte Aspekt der Zeitebenen zentral. Anders als die vor über drei Jahrzehnten veröffentlichten und mittlerweile als Klassiker der Schulliteratur zu bezeichnenden

Jugendromane (u.a. Judith Kerr: *Als Hitler das rosa Kaninchen stahl*; Hans Peter Richter: *Damals war es Friedrich*) verknüpft Brigitte Jüngers Roman die Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in ihrem Roman miteinander.

Der Roman setzt mit einem Mantel ein, der von der bereits 77-jährigen Enkelin des Schneidermeisters Gottfried Johnen mit großer Sorgfalt seit mehr als sechzig Jahren aufbewahrt wird und die Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg überdauert hat. Der/die Leser\_in erfährt, dass es sich um eine Maßanfertigung für Jenny Stock, eine jüdischen Kundin handelt, die den Mantel nie abgeholt hat. Was zunächst niemand weiß: Der Abholschein für den Damenmantel befindet sich in Paris bei Aron Schatz, einem mittlerweile 95-jährigen Mann, der mit Familie Stock verwandt ist. Seine Nachbarin ist eine alleinerziehende Mutter mit ihrer Tochter Fanette, die seit Kindheitstagen eine freundschaftliche Beziehung zu Aron Schatz pflegt. Als sie die Möglichkeit erhält, vier Wochen in Deutschland zu verbringen, entscheidet sich Fanette für das Dorf Fliesteden, in dem Aron Schatz in seiner Kindheit häufig zu Besuch bei seiner Tante Jenny Stock war. Während ihres Aufenthalts in Deutschland kümmert sich Fanettes arabischer Schulfreund Moumouche um Aron Schatz, dessen gesundheitlicher Zustand immer schlechter wird. Währenddessen begibt sich Fanette in Deutschland auf die Suche nach der Vergangenheit: Mit einem Foto des Abholscheins im Gepäck spricht sie mit einer Zeitzeugin, erfährt von der Ermordung von Arons Verwandten bei Minsk durch die Nationalsozialisten und trifft letztlich sogar auf Agnes Stielow, die Enkelin des Schneidermeisters.

1 Julia Münch-Wirtz ist Gymnasiallehrerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen.  
2 Jürgen Heumann spricht in diesem Kontext von einem vernachlässigten Thema in der Religionspädagogik (vgl. Heumann, Jürgen (2005): S. 7); Magda Motté, Georg Langenhorst und Mirjam Zimmermann haben allerdings einschlägige Artikel zu der Fragestellung von Literatur im Religionsunterricht verfasst

(Langenhorst, Georg (2005): Theologie und Literatur. Ein Handbuch, Darmstadt; Langenhorst, Georg (2011): Literarische Texte im Religionsunterricht, Freiburg i.Br.; Motté, Magda (2004): Verborgene Religiosität? Ist die gegenwärtige Literatur für Glaubensfragen (noch) sensibel?, in: Theologisch-praktische Quartalschrift 152, S. 1, 3–15; Zimmermann, Mirjam (2005): RU praktisch mit Jugendliteratur, Göttingen; Zimmermann, Mirjam (2012): Literatur für den Religionsunterricht. Kinder- und Jugendbücher für die Primar- und Sekundarstufe, Göttingen.

Gekonnt verknüpft der Roman die unterschiedlichen Zeitebenen miteinander und legt somit ein ganzheitliches Konzept von Zeit vor: Durch die Stimmen der verstorbenen Familienmitglieder der Familie Stock werden vergangene Ereignisse eindrücklich aus deren Perspektive beschrieben. So fragt sich der Sohn Wolfgang: »Wieso war es plötzlich schlimm, Jude zu sein? Wir waren doch Deutsche, genau wie die Schreiers, Bäcker Schumacher, Müllers und Schmidts!«<sup>4</sup> und wundert sich über das neue Holzschild auf dem Wiesenstück mit der Aufschrift »Für Hunde und Juden verboten!« (S. 46). Die in der Gegenwart stattfindenden Gespräche zwischen Moumouche und Aron Schatz, der als Protagonist zwischen den Zeiten fungiert und allmählich eine Freundschaft mit dem arabischen Jungen pflegt, thematisieren gegenwärtige interreligiöse Herausforderungen und weisen zugleich in die Zukunft: »Die Religion ist nicht das Problem, es sind die Leute, die sie für ihre eigenen Interessen und für ihre Macht benutzen.« (S. 80) und: »Andererseits funktioniert das Ganze auch, wenn man statt Jude Araber sagt oder Kommunist, Rohingya, Schwuler, Roma, Lesbe oder was auch immer« (S. 83). Auch sind Äußerungen aus der Vergangenheit – so die des jüdischen Mädchens Susi – als Mahnung und Appell für die Gegenwart und die Zukunft zu verstehen: »Warum habt ihr es zugelassen, dass sich diese unsichtbare Mauer zwischen uns schob und uns voneinander trennte? Habt ihr nicht gemerkt, welche Macht ihr hattet? Sie war euch doch bestens vertraut. Als die Braunhelme in unserem Haus alles kurz und klein geschlagen haben und wir zu euch hinüber gelaufen sind, da müsst ihr es doch gemerkt haben. Auf euren Hof haben sie sich nicht getraut!



Warum habt ihr diese Macht aus den Händen gegeben? Warum hat eure Angst die Macht besiegt, die euch keiner nehmen konnte? Die Macht, Nein zu sagen.« (S. 132)

Im Zentrum der unterschiedlichen Zeitebenen steht der Mantel, der als Symbol verbindende Funktion übernimmt. So bringt der Mantel bzw. der Abholschein vergangene Ereignisse wieder in die Gegenwart: »Nachdem Fanette ihm (gemeint ist Aron Schatz; Anmerkung JMW) erzählt hatte, dass sie vier Wochen in Deutschland verbringen würde, war ihm das zerbrechliche Stück Papier sofort in den Sinn gekommen. Jahrzehnte hatte er nicht daran gedacht, und da kam es plötzlich aus der Tiefe seiner Erinnerungen an die Oberfläche.« (S. 39) Für die Enkelin des Schneidermeisters, Agnes Stielow, ist der Mantel die Referenzgröße in ihrem Leben, macht die Erinnerung lebendig und die schreckliche Vergangenheit individuell erfahrbar. Bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit wird der Mantel zum Begleiter für die Erinnerungsarbeit. Der Mantel, der als »Mantel für den Übergang« (S. 188) gedacht war, für Frühjahr und Herbst, avanciert zu einem Mantel für den Übergang »vom Leben in den Tod, von einer Zeit in eine andere Zeit, für

3 Boschki, Reinhold (2015): Art. Erinnerung/Erinnerungslernen, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet, online verfügbar unter: [www.wirelex.de](http://www.wirelex.de).

4 Alle Zitate aus dem Roman sind folgender Ausgabe entnommen: Jünger, Brigitte (2019): Der Mantel, Wien.

den Übergang in die Erinnerung« (S. 188). So wird im Roman der Mantel, der »so viel mehr war, als nur ein Mantel« (S. 188) »zu einer ganz handfesten Erinnerung« (S. 189), die vergangene Geschehnisse mit der Gegenwart und Zukunft verbindet.

In einem Nachwort weist Brigitte Jünger auf die historischen Quellen ihres Romans hin: Historisch reale Menschen – wie Agnes Stielow, die Fa-

milie Stock (Jenny, Max, Wolfgang, Susi) – und der Mantel dienen ihr als Grundlage. Damit ist auch implizit ein Appell an die Leser\_innen verbunden, sich auf Spurensuche in ihrem alltäglichen Umfeld zu machen. Denn auch fernab der großen Orte der Erinnerung kann das Vergangene aufgespürt und für die Gegenwart und Zukunft fruchtbar gemacht werden.

Kurz erklärt...<sup>1</sup>

## **Kaddisch – mehr als ein Gebet der Hinterbliebenen**

Das *Kaddisch* (genauer transkribiert *Qaddisch*) besteht aus vier Teilen:

- 1 Lob und Preis Gottes – in einigen Gemeinden mit einem Einschub, enthaltend die Bitte um baldiges Kommen des Messias (in aramäischer Sprache)
- 2 Bitte um Erhörung des Gebetes (in aramäischer Sprache)
- 3 Bitte um Frieden und Leben (nur der Anfang in aramäischer, Rest in hebräischer Sprache)
- 4 Bitte für die Lehrenden und für die Studierenden der *Thora* (in aramäischer Sprache)

Nach den *Funktionen* wird unterschieden:

- a Das *Kaddisch*, das vom Vorbeter im Gottesdienst am Schluss größerer Teile oder am Schluss des ganzen Gottesdienstes gesprochen wird, das sogenannte Ganzkaddisch *kaddisch schalem*, umfassend die Teile 1 bis 3
- b Das *Kaddisch*, das vom Vorbeter im Gottesdienst zur Abtrennung kleinerer Teile gesprochen wird, das sogenannte Halbkaddisch *chazi kaddisch*, umfassend Teil 1.

- c Das *Kaddisch*, das am Grab eines Verstorbenen und danach von den nächsten Hinterbliebenen, meistens von den Söhnen, im Gottesdienst während elf Monaten und nachher am Jahrzeittag gesprochen wird, das sogenannte Kaddisch der Trauenden *kaddisch jatom*, bestehend aus den Teilen 1 und 3.
- d Das *Kaddisch*, das von den trauernden Hinterbliebenen am Ende eines Lernens des *Talmud* gesprochen wird, das sogenannte Kaddisch der Rabbinen oder Lernkaddisch *kaddisch derabbanan*, bestehend aus den Teilen 1, 3 und 4.

Es gibt jedoch (auch) im Judentum ein eigentliches Totengebet, *Haskarat Neschamot* oder *Jiskor* (beide Male mit stimmhaftem s) (Gedenken der Seelen), gesprochen am *Jom Kippur* (Versöhnungstag) und (in den meisten aschkenasischen Gemeinden) an den drei Wallfahrtsfesten, und zwar am siebten Tag *Pessach*, am zweiten Tag *Schawuot* (Wochenfest) und am achten Tag *Sukkot* (Laubhüttenfest).<sup>2</sup>

1 Dr. iur. Herbert Plotke ist ehemaliger Departementssekretär und Lehrer im Ruhestand.

2 Für nähere Informationen vgl. [https://www.jewiki.net/wiki/Haskarat\\_Neschamot](https://www.jewiki.net/wiki/Haskarat_Neschamot).  
<http://www.ordonline.de/religion-aktuelles/jiskor/>.